

bsj marburg

Newsletter 09-2014

Liebe Leserin, lieber Leser,

seit Mitte der 80er Jahre des vergangenen Jahrhunderts entfalteten sich in der Kinder- und Jugendhilfe immer mehr jene Aktivitäten, die sicherlich aufgrund ihrer Anschlussfähigkeit an die reformpädagogischen Diskurse, teils aber auch aus pragmatischen Gründen unter dem Begriff der Erlebnispädagogik zusammengefasst wurden. Interessanter Weise markierte zunächst eine kontroverse Publikation unter dem Titel „Erleben statt Reden“ im Jahr 1985 diesen Trend, der bald schon eine enorme Dynamik entfaltete, so dass Hans Thiersch, der Nestor der deutschen Sozialpädagogik, in einer Rückschau etwa zwanzig Jahre später die Erlebnispädagogik und ihre offenen, erfahrungsgesättigten Bildungsarrangements mit einem „Eisbrecher in einer erstarrten Lernlandschaft“ verglich. Der bsj Marburg hat sich in die Debatten zur Erlebnispädagogik von Anfang an intensiv eingemischt, von 1992 bis 2007 insbesondere im Rahmen der federführend vom bsj im Auftrag des Bundesjugendministeriums durchgeführten Bundesweiten Fachtagungen. Sie lieferten eine Vielzahl an qualitativen Impulsen, aber aus ihrem Titel „Abenteuer – ein Weg zur Jugend?“ erschlossen sich auch programmatisch die Leitideen der Marburger Abenteuerpädagogik, die in einer engen Kooperation des bsj und des Marburger Sportsoziologen Peter Becker konzipiert wurde. Als Folge dieses produktiven Verhältnisses von sozialpädagogischer Praxis einerseits und universitärer Forschung und Theorieentwicklung andererseits wurde an der Philipps-Universität im Jahre 2005 nicht nur der weiterhin bislang einzige Masterstudiengang Abenteuer- und Erlebnispädagogik in der Bundesrepublik Deutschland eingerichtet. In den Kooperationszusammenhängen von bsj und Universität wurde außerdem eine umfangreiche Publikationstätigkeit angeregt, die immer auch einen Versuch darstellte, Überlegungen zur Abenteuerpädagogik mit der sozialpädagogischen Theoriebildung im Hinblick auf Fragen zur Rolle leib-sinnlicher Erfahrungen, von Bildung und Bewährung, von Wagnis und Risiko, von Körper und Bewegung etc. in den Lebenspraxen von Kindern und Jugendlichen und in den Systemen der Kinder- und Jugendhilfe zu verzahnen. U.a. über neue Publikationen, Weiterbildungsangebote und Praxisaktivitäten, die aus der bewährten Kooperation erwachsen, informiert Sie der vorliegende Newsletter.



Inhalt

<i>Abenteuer- und Erlebnispädagogik - Gemeinsamer Zertifikatskurs von Philipps- Universität und bsj ab April 2015</i>	2
<i>"Abenteuer" statt "Erlebnis"</i>	2
<i>Schulsozialarbeit im Landkreis Marburg- Biedenkopf</i>	3
<i>Partizipationsprojekt "Der Jugend eine Stimme geben"</i>	3
<i>Grenzgänger - eine internationale Jugendbegegnung</i>	4
<i>Volle Fahrt voraus - Beirat unterstützt Segelprojekt</i>	5
<i>Fachtagung Sprachförderung in der Natur</i>	5
<i>Jubiläumsveranstaltung 10 Jahre bsj- Bildungsstätte Wolfshausen</i>	6
<i>Internationale Fachtagung auf Island</i>	7
<i>Hafenmodernisierung am Zerum</i>	7



*Fotografische
Impressionen der 10-
Jahres-Feier in der
Bildungsstätte
Wolfshausen begleiten
diesen Newsletter.*

Impressum

Herausgeber: bsj Marburg

Biegenstr. 40

35037 Marburg

Tel.: (0 64 21) 6 85 33-0

Fax.: (0 64 21) 6 85 33-22

E-Mail: kontakt@bsj-marburg.de

Internet: www.bsj-marburg.de

Verantwortlich für diese Ausgabe:

Jochem Schirp

Redaktion: bsj Marburg

Layout und Realisation: Simona Lison


Jochem Schirp
Geschäftsführer



Abenteuer- und Erlebnis- pädagogik – Gemeinsamer Zertifikatskurs von Philipps-Uni und bsj ab April 2015

Eine berufsbegleitende Qualifizierung von Fachkräften aus den unterschiedlichen Arbeitsfeldern der Kinder- und Jugendhilfe bzw. benachbarter Arbeitsgebiete (z.B. Behindertenhilfe) ist der Gegenstand dieses Zertifikatskurses, in dem die Teilnehmenden einen theorie- und praxisbezogenen Einblick in die vielfältigen Möglichkeiten einer abenteuer- und erlebnispädagogischen Handlungspraxis erhalten werden. Im Rahmen der 18monatigen Veranstaltungsreihe werden Methoden und Erfahrungsräume thematisiert, die eine nachhaltige Bedeutung für die Fachkräfte in ihrem konkreten Berufsalltag haben. Daher hat die Berücksichtigung der Bedürfnisse und Wissensbestände berufstätiger Fachkräfte innerhalb der Zertifikatsstruktur einen zentralen Stellenwert. Im Rahmen von Fallkonferenzen und weiterer Reflexionsansätze wird eine inhaltliche Rückkopplung zur eigenen Berufspraxis der Teilnehmerinnen und Teilnehmer ermöglicht, um vor dem Hintergrund dieser Reflexion des individuellen professionellen Handelns Erkenntnisse für die Gestaltung auch der Beziehungen zu Kindern und Jugendlichen in den eigenen Arbeitszusammenhängen gewinnen zu können. Nach erfolgreichem Abschluss der aus insgesamt 10 Blockveranstaltungen bestehenden Weiterbildungsreihe erhalten die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ein Zertifikat der Philipps-Universität Marburg. Weitere Informationen zu den Kosten und den Voraussetzungen der Weiterbildungsreihe erhalten Sie bei an der Universität Marburg bei

Jan Wypich (06421/ 2823967;
jan.wypich@staff.uni-marburg.de) und
Martin Lindner (06421/2823988;

martin.lindner@staff.uni-marburg.de), bei Monika Eckern im bsj (06421/6853319; eckern@bsj-marburg.de) oder unter www.abenteuerpaedagoik.de.

„Abenteuer“ statt „Erlebnis“

Die bildungsbezogenen und kulturphilosophischen Überlegungen Peter Becker, der die Kategorie „Erlebnis“ für ungeeignet hält, als stringente Grundlage für einen pädagogischen Entwurf zu taugen und der demgegenüber den Begriff und das Handlungsmodell des Abenteuers stark macht, bilden den theoretischen Rahmen der Marburger Abenteuerpädagogik. Auf der Basis entwicklungstheoretischer und soziologischer Überlegungen entwickelt Becker ein Modell des Abenteuers als einer Kulturform, einer entlasteten, spielerischen und sozialen Praxis des Umgangs mit Neugier, mit Wissensdrang und mit Erfahrungsbildung. Nach diesem Modell erfahren sich Subjekte in der leib-sinnlichen Auseinandersetzung mit den krisenhaften Situationen des Abenteuers, in denen ihre erworbenen Routinen nicht mehr ausreichen, als autonom Handelnde und bringen so ihren Bildungsprozess voran. Aufgrund ihrer Fokussierung auf die altersspezifischen Bewältigungsaufgaben in Kindheit und Jugend, die er mit den Anforderungsdimensionen abenteuerlicher Aktivitäten in Verbindung setzt, ist die Theorie Beckers für die Kinder- und Jugendhilfe von besonderer Bedeutung. Vor kurzem hat Becker nun seine Positionen im Rahmen eines Beitrages mit dem Titel „Vom Erlebnis zum Abenteuer“ für ein englisches Journal noch einmal neu aufgearbeitet. Ein erweiterte deutsche Fassung dieses Aufsatzes steht auf der Internetseite des bsj zum Download zur Verfügung (http://www.bsj-marburg.de/fileadmin/pdf_fachbeitraege/Becker_Vom_Erlebnis_zum_Abenteuer_Download.pdf).





Schulsozialarbeit im Landkreis Marburg-Biedenkopf

Nach einem politischen Beschluss der neuen Koalition, die zuletzt zur Verfügung stehenden Haushaltsmittel noch einmal um 120.000 EURO zu erhöhen und einer intensiven Diskussion u.a. im Jugendhilfeausschuss hat der Landkreis Marburg-Biedenkopf die Angebote der Schulsozialarbeit für die kommenden Jahre neu strukturiert und an freie Träger der Jugendhilfe vergeben. Der bsj Marburg freut sich sehr, zukünftig an insgesamt 18 Grund-, Mittelpunk-, Gesamt- und Berufsschulen in der Region tätig zu sein und die bisherige Arbeit nun an einer erweiterten Zahl an Bildungseinrichtungen fortsetzen zu können. Das lebensweltorientierte Konzept des bsj, dass neben der täglichen Beratung von Jugendlichen in besonderen Lebenssituationen und einer unterstützenden Eltern- und Lehrerberatung vor allem gruppenbezogene Projekte im Sozial- und Naturraum vorsieht, hat sich als tragfähiger Ansatz mit großer Bedeutung für ein gelingendes Aufwachsen der Jugendlichen im ländlichen Raum erwiesen. Dieser Ansatz bietet zahlreiche Chancen, die Interessen und Ressourcen der Jugendlichen zu stärken, sie zu motivieren aktiv zu sein und ihre Zukunftsgestaltung in die eigenen Hände zu nehmen. Das bsj-Team greift dabei immer wieder auf bewährte Ansätze zurück, ohne jedoch auf interessante neue Praxisvorhaben zu verzichten. Dazu gehörte in den vergangenen Monaten insbesondere das Projekt „Der Jugend eine Stimme geben“ an der Mittelpunktschule Steffenberg und ebenso ein internationaler Jugendaustausch mit Schülerinnen und Schülern derselben Schule gemeinsam mit einer Partnerorganisation aus Slowenien.

Partizipationsprojekt „Der Jugend eine Stimme geben“

Ein ganzes Schuljahr beteiligten sich insgesamt 16 Jugendliche der 8. bis 10. Klassen der Mittelpunktschule Steffenberg an diesem Projekt, das zunächst eine Befragung aller Mitschülerinnen und Mitschüler dieser Klassen an der Schule zu den Themen Freizeit, Schule, Konsumverhalten, Mediennutzung, Liebe/Freundschaft, Zukunft und Gesundheit vorsah. Nach der Auswertung der Befragung wuchs das Interesse der Beteiligten, eine Auswahl der ihnen wichtigen Ergebnisse für eine Ausstellung aufzubereiten und mit dieser an die Öffentlichkeit zu gehen. Von nun an traf man sich u.a. auch an Wochenenden, um Plakate und Fotomontagen zu gestalten, die Befragungsergebnisse noch einmal intensiv zu diskutieren und prägnante jugendpolitische Aussagen zu formulieren. Durch die Rückkopplung der Befragungsergebnisse in enger Zusammenarbeit mit der Schulleitung und den Klassenleitungen wurde eine spannende Diskussion über die Lebenswelt der jungen Menschen und eine Öffnung der Schule in die Handlungs- und Erfahrungswelt der Jugendlichen angeregt. Bei der öffentlichen Vorstellung der Ausstellung durch die Schülerinnen und Schüler zeigte sich Landrätin Kirsten Fründt begeistert von diesem Projekt und betonte, für wie wichtig sie partizipative Vorhaben im Rahmen der Schulsozialarbeit auch im Sinne politischer Bildung hält.



Grenzgänger – eine Internationale Jugendbegegnung in Maribor/Slowenien

Vom 10. bis zum 18.08.14 fand in Maribor/Slowenien ein internationaler Jugendaustausch zwischen der slowenischen Organisation „CSOD“ und dem bsj Marburg statt. Der bsj wurde durch eine Gruppe von 10 Jugendlichen der Jahrgangsstufe 8 der Mittelpunktschule Steffenberg vertreten, die für acht Tage nach Slowenien aufbrachen, um dort auf eine Gruppe gleichaltriger Slowenen zu treffen.

Vorort wurde zunächst im Rahmen eines Contests mit dem Begriff „Grenzgänger“ ein Motto der Jugendbegegnung gefunden, das eng mit den gemeinsamen Themen und Herausforderungen der Heranwachsenden verknüpft war. Denn sie überschritten Ländergrenzen, bei vielen der Jugendlichen zum ersten Mal in ihrem Leben, und sie wurden damit konfrontiert, sich mit unterschiedlichsten persönlichen Grenzerfahrungen auseinander zu setzen. Bereits die Eindrücke der Zugfahrt waren einschneidend: großartig die manchmal noch mit Schneefeldern besetzten Alpengipfel, an deren Flanken sich der Zug langsam in zahllosen Schleifen nach oben schraubte – dramatisch viel höher als die gewohnten Mittelgebirgszüge. Herausfordernd gestaltete sich das Zusammenleben beim Zusammentreffen der Gruppen. Jeder einzelne der Teilnehmer musste sich sprachlich auf ungewohntes Terrain begeben. Die englische Sprache war für beide Gruppen unvertraut und es bedurfte mancher Überwindung, miteinander zu kommunizieren und auch andere Modi der Kommunikation zu finden, um sich auszudrücken und mitzuteilen. Das größte Abenteuer war es jedoch, mit einer Gruppe vorher unbekannter Menschen zusammen zu leben, sich



einzulassen, sich zu öffnen und dabei – bei aller Unterschiedlichkeit – Freunde zu finden und besondere Fähigkeiten sowohl an sich als auch an den anderen zu entdecken.



Das abgeschiedene Outdoor-Center in der Nähe von Maribor, in dem die Jugendlichen untergebracht waren, bot ein vielfältiges Angebot, welches die jeweiligen Gruppensprecher bei einem persönlichen Vorab-Besuch abgestimmt hatten: Kanufahren im Wildwasser, Bogenschießen, Reiten und Wandern. Die abenteuerlichen Situationen konnten die Gruppe der Jugendlichen zusammenschweißen und ihnen – unterstützt durch die Abgeschiedenheit und die unmittelbare Naturerfahrung – zahlreiche persönliche Entwicklungsschritte ermöglichen. Immer wieder berichteten die Jugendlichen staunend und fasziniert von intensiven Naturbeobachtungen, die sie bisweilen auch ins Staunen versetzten.

Zurück im Alltag des hessischen Hinterlandes bleiben zunächst viele Erinnerungen. Darüber hinaus haben die Erfahrungen mit der Fremde und der Blick auf die eigenen Stärken und Ressourcen vielleicht einen Beitrag dazu geleistet, jene Fragen zu beantworten, die sich den Jugendlichen in ihrem Lebensumfeld zur Zeit stellen: Wer bin ich und wo will ich hin? Für die kommenden Monate wurden miteinander aber auch Aufgaben und Ziele besprochen, die bis zum Gegenbesuch der slowenischen Jugendlichen in Marburg in kommenden Jahr erreicht werden sollen, wie z.B. die Erstellung einer Broschüre und eines Films. Unterstützt werden die Jugendlichen dabei vom Team jener Schulsozialpädagogen, die sie auf ihrem Weg nach und in Slowenien begleitet haben.

Die internationale Jugendbegegnung wurde aus Mitteln der Europäischen Union finanziert. Sie ist Bestandteil eines größeren Kooperationsvorhabens

Europäischer Outdoor-Einrichtungen mit dem Titel European Network of Outdoor-Centers (ENOC), zu dem neben dem bsj Partner aus England, Finnland, Slowenien und Polen gehören.



Volle Fahrt voraus – Beirat der Servicestelle Jugendhilfe-Schule Marburg unterstützt Segelprojekt

Segel setzen und einmal rund um Rügen, so war der Plan der zehn Jungs der Richtsberg-Gesamtschule (RGS) in Marburg, die gemeinsam mit einem Lehrer (Florian Hüller) und einem Mitarbeiter der Bürgerinitiative für Soziale Fragen e.V. (BSF) (Mirco Niebuhr) neun Tage lang mit der Jugendsegelyacht „Greif von Ueckermünde“ in See stachen. Das gemeinsame Projekt der RGS, der BSF und des bsj Marburg sollte den 12-16jährigen die Möglichkeit bieten, einmal das Ruder zu übernehmen und den Kurs für diese Woche zu bestimmen. Wie in den vergangenen drei Jahren auch zielte diese 4. Jungensegeltour darauf ab, anhand geschlechtsspezifischer Arbeitsansätze Erfahrungen und Herausforderungssituationen in maritimer Umgebung zu arrangieren und in diesem Setting den teilnehmenden Jungen Gelegenheit zu geben, ihre Rolle sowie gesellschaftliche und kulturelle Erwartungshaltungen zu reflektieren. Für die Verpflegung und die Törnplanung waren die Jugendlichen selbst verantwortlich. Das war nicht immer einfach, da verschiedene äußere Umstände wie z.B. das Wetter berücksichtigt werden und verschiedene Interessen und Positionen gebündelt werden mussten. Schließlich lag eine gemeinsame Planung vor mit Zielen im Peenehafen Wolgast und Häfen auf Rügen in Sassnitz, Glowe und Ruden sowie einer Ankerwache in der Krumminer Wiek. Starke Winde, viel Regen, grauer Himmel, extreme

Bootsschräglagen und hohe Wellen erschwerten das Arbeiten an Deck und brachten die „Seemänner“ mitunter an ihre Grenzen. An anderen Tagen versöhnten wiederum angenehme Wassertemperaturen, eindrucksvolle Sonnenuntergänge und romantische Uferplätze.

Bei den abendlichen Gesprächsrunden unter oder auf Deck wurde nicht nur Seemannsgarn gesponnen. Deutlich wurde auch, wie stark die Jungen das Gefühl der Verantwortung und Selbstwirksamkeit beim Segeln genossen. Für die gute Anleitung durch die ehrenamtlichen Schiffsführer Sönke Preck (Marburg), Dieter Jankowski (Gummersbach) und Franz Kozerski (Berlin) waren sie dankbar. Am Ende blieben nachdrückliche Erfahrungen, viele lustige Momente, stolzes Augenfunkeln und ein wenig das Gefühl, ein echter Seemann zu sein. Der Segeltörn auf der „Greif von Ueckermünde“ wurde aus Mitteln des Beirates „Jugendhilfe-Schule“ der Universitätsstadt Marburg unterstützt. Die „Greif von Ueckermünde“ ist ein Kiel-Schwert-Segelkreuzer, der vom „Zentrum für Erlebnispädagogik und Umweltbildung Ueckermünde“ des bsj Marburg betrieben wird.



Fachtagung Sprachförderung in der Natur

Weit mehr als 100 Teilnehmerinnen und Teilnehmer konnten die Veranstalter, das Hessische Ministerium für Soziales und Integration, die Stadt Marburg und der bsj Marburg, am 01. Juli zur Fachtagung „Sprachförderung in der Natur“ im Technologie- und Tagungszentrum Marburg begrüßen. Das Tagungsthema war eng an das Modellprojekt „Natur bildet“ geknüpft, das seit 2011 in Marburger Kindertageseinrichtungen umgesetzt wird und Themen des Hessischen



Bildungs- und Erziehungsplanes aufgreift und weiterbearbeitet. Im Anschluss an die Überlegung, dass Natursituationen reich an Anregungen für kindliche Bildungsprozesse sind und in den elementarpädagogischen Einrichtungen zunehmend Beachtung finden, stand während der Fachtagung die Frage im Mittelpunkt, inwieweit in Natursituationen auch die sprachliche Kommunikation angeregt wird und welche besonderen Chancen sich dabei für eine Förderung des kindlichen Sprachvermögens insbesondere bei Kindern mit belasteten Bildungsbiographien eröffnen. Einleitend setzte sich Martin Vollmar, wissenschaftlicher Mitarbeiter des bsj-Modellprojekts „Natur bildet“, mit dieser Frage auseinander und gab anhand von videographierten Interaktionsprotokollen Einblick in die sprachförderliche Arbeit des Projekts. Die Lebendigkeit, Sinnlichkeit, Formenvielfalt und kommunikationsfördernden Atmosphären natürlicher Settings wurden dabei herausgestellt und in sprachpädagogische Zusammenhänge gestellt. Im zweiten Hauptvortrag legte Inge Holler-Zittlau, Institut für Sprachheilpädagogik an der Universität Gießen, allgemeine sprachförderliche Befunde, Bedarfe und Zugänge aus der sprachwissenschaftlicher Perspektive vor und diskutierte diese vor dem Hintergrund des Tagungsthemas. Fünf verschiedene Workshops am Nachmittag boten die Möglichkeit, praktische Zugänge und Beispiele zu erörtern. Dabei ging es um die Bedeutung eines sprachförderlichen Dialogs (Carla Sack, Marburg), um Naturkunde und Sprachförderung (Antje Gorschewski, Michael Hüls, bsj Marburg), um Einzelfallanalysen aus dem Modellprojekt (Karen Rohlf, bsj Marburg), um die sprachfördernde Wirkung des Geschichtenerzählens (Johannes Merkel, Universität Bremen) und um ganzheitliche Sprachförderung in der Natur (Michael Godau, Universität Wuppertal). Zum Abschluss der

diskussionsreichen Tagung las der Marburger Vorleser Manfred Fenner in eindrucksvoller Weise Passagen eines Romans vor, die für das Thema Sprache in der Natur äußerst bedenkenswert sind.

Jubiläumsveranstaltung 10 Jahre bsj-Bildungsstätte Wolfshausen

Pünktlich zur Eröffnung der Jubiläumsveranstaltung durch Geschäftsführer Jochem Schirp und Landrätin Kirsten Fründt am Nachmittag des 14. September riss der bedeckte Himmel auf, die Sonne gab für einige Stunden ein Stelldichein und damit einen schönen Rahmen für das 10jährige Jubiläum, das der bsj Marburg im ehemaligen Kreisjugendheim Wolfshausen feierte. Dort betreibt der bsj seit 2004 eine außerschulische Bildungsstätte, die jährlich von etwa 9.000 Kindern, Jugendlichen, Eltern, Lehrern und sozialen Fachkräften besucht wird. In ihrem Grußwort wies Landrätin Fründt auf die besondere Bedeutung hin, die die außerschulische Jugendbildung im Landkreis Marburg-Biedenkopf einnimmt. Die Attraktivität der Jugendbildungsstätte in Wolfshausen für Schulen, Jugendverbände, Initiativen und Vereine zeige sich auch in der hervorragenden Auslastung der Einrichtung, die von bis zu 330 Gruppen im Jahr besucht wird. Einen Ausschnitt aus der Arbeit der Jugendbildungsstätte konnten die etwa 200 großen und kleinen Gäste am Sonntag erleben, beim Ausprobieren des Hochseilgartens, an einer Wasserbaustelle, beim Pizzabacken am Lehmbackofen oder einfach bei leckerem Kuchen und Kaffee. Den ließen sich auch einige Gäste aus der Politik, darunter Bundestagsabgeordneter Sören Bartol, Kreisbeigeordneter Marion Zachow, der Bürgermeister der Gemeinde Weimar Peter Eidam sowie



zahlreiche Kreistagsabgeordnete der unterschiedlichen Fraktionen schmecken.



Internationale Fachtagung des European Institute for Outdoor Adventure Education and Experiential Learning (EOE) auf Island

Vom 03.-07. September war Laugar in Sælingsdal auf Island Austragungsort der 14. internationalen Fachtagung der europäischen Abenteuer- und Erlebnispädagogik, die sich dem Thema „Under the open sky. Supporting a healthy lifestyle and relationship to nature and society through outdoor engagement in youth work. European perspectives“ widmete. Als Veranstalter fungierten die Icelandic Association of Nature and Outdoor schools (SNÚ), das European Institute for Outdoor Adventure Education and Experiential Learning (EOE) und das Educational Research Institute der University of Iceland. Die Veranstalter konnten etwa 100 Teilnehmer aus 15 europäischen und auch außereuropäischen Ländern an der aus Mitteln der Europäischen Union geförderten Konferenz begrüßen, darunter auch drei Vertreter des bsj Marburg, der intensiv zur Konzipierung und Vorbereitung der Veranstaltung beigetragen hatte. In einer Arbeitsgruppe stellte Martin Presenza das bsj-Projekt Auszeit, das sich an Kinder psychisch kranker Eltern richtet vor. Das EOE-Treffen war erneut eine Gelegenheit, internationale Kontakte zu knüpfen, sich über die Vielfalt kultureller Ansätze in der Abenteuer- und Erlebnispädagogik auszutauschen und gemeinsam neue Praxisformen und Forschungsergebnisse zu diskutieren. Bei den Vorstandswahlen des EOE

wurden Prof. Dr. Peter Becker und Jochem Schirp als Vorstandmitglieder bestätigt. Die nächsten Fachtagungen des Institutes sind für 2015 im Lake District in England und für 2016 aus Anlass des 20jährigen Bestehens des EOE in Salzburg in Österreich geplant. Nähere Informationen über die Arbeit des EOE finden Sie unter www.eoe-network.eu.

Hafenmodernisierung am Zerum in der Endphase

Zu Beginn des Monats September ist die Großbaustelle am Zerum in Ueckermünde weiterhin nicht abgeschlossen: Bagger, Radlader, Betonmischer und Bauzäune bestimmen in weiten Bereichen des Geländes das Bild. Allerdings zeichnet sich langsam ein Ende ab: bereits jetzt zeigt sich das Hafenbecken in seiner vollen, endgültigen Größe. Die Spundwände sind frisch gestrichen, der große Barriere freie Anleger nimmt Gestalt an, sodass man sich vorstellen kann, wie hier zukünftig große Boote, wie die „Greif von Ueckermünde“ und die „Wappen von Ueckermünde“ anlegen können und wie die Schwimmstege den Ein- und Ausstieg für die Gäste wesentlich erleichtern werden. Dann wird es auch endlich für die motorisch beeinträchtigten Nutzer der „Wappen“ möglich sein, barrierefrei von Bord gehen zu können, um direkt zu ihren Unterkünften am Zerum zu gelangen. Eine großzügige „Promenade“ mit Rampe macht dies dann möglich. Auch wenn noch einiges zu tun sein wird, ist weiterhin mit dem 31. Oktober der offizielle Fertigstellungstermin im Blick, denn der Baufortschritt liegt „voll im Plan“, was vor allem der reibungslosen und kooperativen Zusammenarbeit des Auftraggebers – dem Landkreis Vorpommern-Greifswald – mit den ausführenden Firmen und dem ZERUM zu verdanken ist. Allen Gästen sei herzlich gedankt, die vorhandenen Beeinträchtigungen bei der Nutzung des ZERUM-Geländes in den vergangenen Monaten toleriert und die zahlreichen auch improvisierten Lösungsversuche des ZERUM-Personals aufgegriffen zu haben. Dafür an dieser Stelle noch einmal herzlichen Dank für die Geduld und die Nachsicht bei einigen Pannen. Für Anfang November ist eine erste offizielle Hafen-Freigabe geplant. Spätestens zur „Saison-Eröffnungsfeier“ im Mai 2015 wird der Hafen auf jeden Fall im neuen Glanz erstrahlen und die Bau-Strapazen des Jahres 2014 werden Geschichte sein.